Im Rahmen der Hauptversammlung der Aluminiumwerk Unna AG am 29.08.2025 in Unna wurde aus dem Kreis der Aktionäre der Wunsch geäußert, neben dem bereits auf alunnatubes.com veröffentlichten Jahresabschluss der Gesellschaft nebst dem vollständigen Lagebericht für das Jahr 2024, auch die aktuelle Rede des Vorstands der Aluminiumwerk Unna AG auf der Hauptversammlung inklusive der aktuellen Einschätzung zur wirtschaftlichen Entwicklung öffentlich zugänglich zu machen. Diesem Wunsch kommen wir hiermit gerne nach.

# Bericht des Vorstands Dr. Gerhard Schroeder anlässlich der Hauptversammlung der Aluminiumwerk Unna AG am 29.08.2025

Sehr geehrte Damen und Herren, geschätzte Aktionäre,

es ist sicherlich ungewohnt für Sie, dass Herr Findeisen diesmal nicht den Bericht des Vorstands vorträgt. Als alleiniger Vorstand habe ich die Ehre Ihnen über das Geschäftsjahr 2024 zu berichten. Mein Name ist Gerhard Schroeder. Ich bin von Beruf Ingenieur und habe einige Stationen innerhalb und außerhalb der Aluminiumwerk Unna AG absolviert. Zum 1. Juli 2025 wurde ich vom Aufsichtsrat zum Vorstand bestellt.

In Anlehnung an die letzte Rede, hier von Herrn Findeisen vorgetragen, könnte ich für das Jahr 2024 titeln „Noch immer kein Aufschwung in Sicht“ oder „Die Deutsche Wirtschaft schrumpft noch stärker als berichtet wurde“. Die schwierige wirtschaftliche Situation in Deutschland aus dem Jahr 2023 setzte sich leider im Jahr 2024 weiter fort. Mangels positiver Impulse konnte die Wirtschaft in Deutschland, wie in vielen Prognosen erhofft, kein Wachstum nach der Schwächephase im Jahr 2023 entwickeln. Im Gegenteil, das Bruttosozialprodukt sank preisbereinigt in Deutschland zum Zeitpunkt der Lageberichterstellung im Januar noch einmal um 0,1 % im Jahr 2024. Diese Zahl musste vor vier Wochen revidiert werden. Tatsächlich sank das BIP im Jahr 2024 um 0,5%. Im Jahr 2023 reduzierte sich das BIP um 0,9% und nicht, wie ursprünglich berichtet um 0,3%. Diese beiläufige Revidierung hat mehrere Aspekte, auf ich die gerne eingehen möchte.

1. Deutschland hat in den letzten beiden Jahren eine historische Rezession erlebt, die tiefer war als die Jahre 2002 und 2003. Deutschland hatte also nicht nur zwei Jahre in Folge ein Rezessionsjahr, was es seit den Jahren 2002 und 2003 nicht mehr gegeben hatte, sondern der Rückgang war auch noch stärker als vor 21 Jahren.

2. Diese Entwicklung ist nicht getrieben durch unser wirtschaftliches Umfeld im Ausland. Im Gegensatz zur Entwicklung in Deutschland wuchs das Bruttosozialprodukt in der Eurozone um 0,9% im Jahr 2024. Dies war zwar niedriger als das globale BIP-Wachstum von +2,8%, aber immerhin ein Wachstum im Vergleich zu Deutschland. Andere Märkte außerhalb Europas entwickeln sich rasanter. Beispielsweise konnte in den USA, einer unserer Hauptmärkte, ein Wachstum von 2,7% verzeichnet werden. Hochdynamisch ist die Entwicklung z.B. in Indien, dort sind die höchsten Wachstumsraten von 6,9% für das Jahr 2024 zu beobachten.

3. Der Zeitpunkt der Veröffentlichung der revidierten Daten lässt, vorsichtig formuliert, Raum für Interpretationen. Ende Juli befinden sich die meisten, wenn gar alle Bundesländer in den Schulferien. Außerdem: Die Bundestagswahl fand vor 7 Monaten statt und das historische Schuldenpaket wurde vor 6 Monaten im Bundestag verabschiedet. Was soll hier verschleiert werden?

Die positive wirtschaftliche Entwicklung außerhalb Deutschlands weist ganz klar auf hausgemachte Probleme in unserem Heimatland hin. Im Nachhinein wird klar, dass die Politik der Ampelregierung zu einem beispiellosen wirtschaftlichen Rückgang in Deutschland geführt hat. Hohe Energiekosten, Bürokratie und die marode Infrastruktur sind dafür verantwortlich, dass gerade Industriebetriebe

sukzessive aus Deutschland vergrault werden. Der Wegzug kann auch nicht mit Neuansiedlungen kompensiert werden, selbst nicht durch die staatliche Förderpolitik. Die mit 10 Mrd Euro geförderte Ansiedlung von Intel in Sachsen Anhalt hat sich in diesem Mai zerschlagen. Der staatliche Kredit an den Batteriehersteller Northvolt von 600 Millionen Euro wurde in der Insolvenzmasse des Unternehmens versenkt. Dies zeigt, dass neben der sinkenden Attraktivität des Standorts Deutschland den politischen Entscheidungsträgern, vorsichtig ausgedrückt, das nötige Fingerspitzengefühl fehlt, entscheidende Impulse für die Ankurbelung von Wirtschaftswachstum zu setzen.

Ob dies mit der neuen Schwarz-Roten Koalition, vormals Große Koalition genannt, gelingen wird bleibt zu bezweifeln. Der Start mit der Wahl des Bundeskanzlers war mehr als holprig und letztendlich nur mit Hilfe der Grünen und der Linken möglich. Ankündigungen zur Stromsteuersenkung wurden bereits kassiert. Das Bekenntnis des Kandidaten Merz zum Festhalten an der Schuldenbremse wurde direkt nach der Wahl ignoriert bzw. vergessen. Nach einem Rezessionsquartal, mit schon wieder nach unten revidierten minus 0,3% im Frühjahr und dem sogenannten Zolldeal zwischen der EU und den USA macht sich Ernüchterung im Land breit. Laut der Tagesschau vom 30.07.2025 erwarten „einige Experten nach dem Zollabkommen sogar ein drittes Rezessionsjahr in Folge“.

Die Lage der deutschen Aluminiumindustrie hat sich aufgrund dieser Entwicklungen weiter verschlechtert. Der Bedarf an Aluminium-Strangpressprodukten in Deutschland sank im Jahr 2024 um weitere 12,6%. Mit einem Bedarf von insgesamt 863.000 t an Strangpressprodukten ist ein historisches 10 Jahrestief erreicht. Der Marktanteil deutscher Strangpresser liegt weiter bei circa einem Drittel des Bedarfes. Wachsende Importe aus der Türkei machen den heimischen Strangpresswerken Sorgen. Leider sind unfaire Geschäftspraktiken durch die Sonderstellung der Türkei im Handel mit der EU und durch die inkonsequente Sanktionierung der Importe von russischem Aluminium nur schwer nachzuweisen. Laut einer Umfrage des Verbandes Aluminium Deutschland e.V. im Dezember berichten 44% der Strangpresswerke von einer weiteren Zunahme des Wettbewerbsdrucks aus der Türkei. Aufgrund dieser wirtschaftlichen Entwicklungen planen 50% der befragten Strangpresswerke einen Stellenabbau, 39% der Strangpresswerke haben Kurzarbeit geplant oder umgesetzt und 39% planen Kapazitätskürzungen.

Infolgedessen gehen die Produktionsmengen deutscher Aluminium-Halbzeughersteller immer weiter zurück. Die Produktionszahlen sanken 11 Quartale in Folge bis Ende 2024. Lediglich die Hersteller von Walzprodukten konnten im Jahr 2025 eine Trendumkehr mit wachsenden Produktionszahlen vermelden. Die Produktion von Strangpressprofilen in Deutschland sinkt weiter ungebremst. Ein weiteres Problem für die Versorgung der Halbzeugproduzenten ist das strukturelle Defizit der Primäraluminiumproduktion in Europa. Insgesamt beträgt die fehlende Produktionsmenge 4,2 Mio t in Europa. Diese Menge an Aluminium muss aus anderen Regionen der Welt nach Europa eingeführt werden, um den heutigen Bedarf zu decken, der sich allerdings im Moment im Krisenmodus befindet. Sollten sich die Produktionszahlen, wie erhofft, einmal erhöhen, ist mit ernsthaften Engpässen zu rechnen. Denn auch mit Recycling-Aluminium wäre die Lücke nicht zu schließen.

Gerade bei Kundenmärkten mit Endverbrauchern ist Aluminiumrecycling enorm begehrt. Der Energieeinsatz und der damit auch verbundene CO2-Fussabdruck verringert sich für die Herstellung von Halbzeugen enorm. Trotzdem wurden im Jahr 2023 per saldo 555.000 t Aluminiumschrotte aus Europa in Länder mit niedrigeren Umweltstandards exportiert. Diese standen somit den begehrten Recyclingaktivitäten nicht zur Verfügung. Da sich die USA aufgrund der Zollfreiheit für Aluminiumschrotte zu einem Magnet entwickeln wird, dürfte sich diese Entwicklung weiter fortsetzen.

Alles in allem zeichnet sich hier ein Bild von einem Industriezweig ab, der enormen Herausforderungen ausgesetzt wird. Hohe Energiepreise und Umweltstandards setzen die überaus innovative

Aluminiumindustrie unter Druck. Es droht ein unwiederbringlicher Niedergang, vielleicht ist er bereits schon in Gang gesetzt. Warnungen des Aluminiumverbands diesbezüglich werden von der Politik nicht gehört. Hilflos musste zugesehen werden, wie die Ampel-Regierung zum Beispiel die Stilllegung der Aluminiumhütten aufgrund der hohen Strompreise achselzuckend akzeptiert hatte und der Erreichung von Klimazielen den Vorrang gab. Die Schwarz-Rote Regierung scheint die Probleme erstmal vollständig zu ignorieren.

Auch in Unna hatte man sich letztes Jahr dazu entschlossen, die Standortbedingungen für die angesiedelten Betriebe zu verschlechtern. Die Gewerbesteuer wurde auf einen Hebesatz von 528 Punkten erhöht. Dies war keine so große Erhöhung, wie angekündigt, aber gleichzeitig wurde für Nicht-Wohngrundstücke der Hebesatz für die Grundsteuer auf 1678 Punkte verdoppelt. D.h. die Stadt Unna erhöht die Abgabenlast vorzugsweise für die Unternehmen, um das Geld weiterhin ungebremst ausgeben zu können. Interessanterweise war ein Hauptargument für die Erhöhung die gute Infrastruktur in Unna. Jeder, der mal die Anfahrt unserer LKW's von und zu unserem Werk beobachtet hat, kann diese Behauptung nicht nachvollziehen. Tunnel mit unzureichender Höhe, zu enge Kreuzungsbereiche, zugeparkte Fahrstreifen und jede Menge Schlaglöcher kennzeichnen die Unnaer Straßen und insbesondere den Uelzener Weg. Unsere Hinweise bei der Stadtverwaltung, dass der LKW-Transport für die Anwohner und Fahrradfahrer immer gefährlicher wird, bleiben unerhört. Jetzt verlangt sogar unsere Berufsgenossenschaft Veränderungen, um eine sichere Anfahrt für unsere Mitarbeiter zu gewährleisten.

Es wäre sicher einfacher, eine Gewerbesteuererhöhung bei einem funktionierenden Gemeinwesen zu ertragen. Doch leider können einfachste hoheitliche Aufgaben wie die Anmeldung von KFZ oder Eintragungen in Handelsregister trotz der hohen Steuerlast nur mit großen Verzögerungen zu Lasten der Allgemeinheit erfüllt werden.

Und nun zur Aluminiumwerk Unna AG

Im Geschäftsjahr 2024 konnte die Aluminiumwerk Unna AG 8.505 t an Press- und Ziehprodukten absetzen. Die Menge lag somit 11% unter dem Vorjahreswert und entspricht in etwa der allgemeinen Marktentwicklung für diese Produkte. Aufgrund der Verschiebung der Kundenbranchen hin zu gezogenen Rohren für die Luftfahrt- und Automobilindustrie konnte der Umsatz in etwa auf Vorjahresniveau gehalten werden.

Der Umsatzanteil für Luftfahrtprodukte erhöhte sich weiter von 30% im Jahr 2023 auf 32% im Jahr 2024. Während der Bedarf in Nordamerika durch die Probleme bei Boeing etwas rückläufig war, lief das Luftfahrtgeschäft in Europa relativ stabil weiter. Außerdem stieg der Bedarf an Rohren für wehrtechnische Anwendungen. Der Umsatzanteil für den Maschinenbau blieb aufgrund der schwachen Nachfrage konstant. Im Bereich Fahrzeugbau stieg der Umsatzanteil von 18% im Jahr 2023 auf 23% im Jahr 2024. Mengenverluste resultieren aus fehlenden Abrufen in Deutschland; diese wurden durch ein weiteres Projekt im Bereich Antriebswellen für die USA mehr als kompensiert. Der Rückgang des Umsatzanteils im Bereich Zweirad ist auf die negative Entwicklung bei einem Endkunden zurückzuführen.

Die Aufteilung des Umsatzes nach Regionen hat sich im Jahr 2024 stark verändert. Hauptmarkt ist für uns nun Nordamerika mit einem Anteil von 41,6%. Der Umsatzanteil des deutschen Marktes fiel weiter um 9 Prozentpunkte auf nunmehr 18%. Der Anteil der anderen EU und Nicht-EU Länder ist dagegen relativ konstant geblieben. Ohne die wachsende Nachfrage insbesondere aus den USA hätten wir das deutsche Nachfrageloch nicht kompensieren können. Die wichtigsten Märkte in den USA sind die Luftfahrtindustrie, der Anlagenbau und die Automobilindustrie. Die Nachfrage kann dort nur

ungenügend von den heimischen Herstellern gedeckt werden, so dass Kunden längere Lieferzeiten und höhere Preise in Kauf nehmen, um überhaupt akzeptable Ware zu erhalten.

Diese Entwicklung scheint auch durch die Erhöhung der US-Strafzölle ungebrochen. Am 12. März 2025 wurde der Strafzoll auf Aluminiumprodukte auf 25% und dann am 4. Juni 2025 nochmals auf 50% durch Präsident Trump erhöht. Bedauerlicherweise war eine Rückführung des Zollsatzes für Aluminium nicht Teil des Zolldeals zwischen der EU und der USA, der am 27. Juli 2025 verkündet wurde. Da wir konsequenterweise die anfallenden Zölle auf unsere Preise aufschlagen, ergibt sich keine befriedigende Situation für unsere Kunden. Durch die Weitergabe verteuern sich die Waren in den USA und führen entweder zu einer steigenden Inflation oder zu einer Stagnation des Wirtschaftswachstums dort.

In dieser Situation helfen das hohe Ansehen und die internationale Reputation der Aluminiumwerk Unna AG als zuverlässiger Lieferant hochqualitativer Aluminiumrohre. Hier konnten wir uns einen enormen Vertrauensvorschuss im Markt erarbeiten. Die Kunden sind dadurch auch bereit höhere Preise zu akzeptieren, die durch unser Umfeld wie Energiekosten, Steuern, Löhne, Bürokratieaufwand und eben auch Zölle verursacht werden.

Deshalb verfolgen wir weiter konsequent unsere hohen Qualitätsziele und den Anspruch unsere Kunden in Qualität und Service wirklich zufrieden zu stellen. Wir sind davon überzeugt, dass dieser Ansatz langfristig und nachhaltig das Geschäft für die Aluminiumwerk Unna AG sichert. Dazu wurde das Unternehmen konsequent hinsichtlich der Zertifizierungen weiterentwickelt. Als letzten Schritt konnten wir für die Nadcap Zertifizierung für die nicht zerstörende Prüfung den Merrit-Status erreichen. Somit sind unsere Produkte durch in der Luftfahrtindustrie voll akzeptierte Prozesse hergestellt und verifiziert, was uns zu einem gefragten Player im Markt macht. Insbesondere die wachsenden Luftfahrtindustrien in China und Indien können wir durch die gewachsene Reputation bereits im Anfangsstadium sehr gut unterstützen.

Um diesen Qualitätsstandard auch in der Zukunft zu halten, benötigen wir gut ausgebildete und motivierte Mitarbeiter. Zum Ende letzten Jahres waren insgesamt 447 Mitarbeiter beschäftigt. Aufgrund der aktuellen wirtschaftlichen Entwicklung ist ein weiterer Aufbau nicht geplant. Eine besondere Herausforderung ist das Management des Generationswechsels. Viele Mitarbeiter aus der Boomer-Generation scheiden in den nächsten Jahren aus dem Arbeitsleben aus. Neue Mitarbeiter müssen die Aufgaben übernehmen. Hier benötigen wir möglichst lange Übergangsphasen für den internen Transfer von Know-how, um die absehbaren Vakanzen wieder zu besetzen.

Mit dem Start des neuen Ausbildungsjahres 2025 hat das Unternehmen auch mit der Ausbildung von gewerblichen Berufen, wie Industriemechaniker und Elektriker, wieder begonnen. Wir setzen damit auf die Ausbildung von internen Nachwuchs, der die betrieblichen Gegebenheiten von Anfang an kennengelernt hat.

Nach der Pandemie-Periode verbunden mit vielen Einschränkungen haben wir für alle Mitarbeiter einige Incentivierungsinitiativen gestartet. Wir bieten seit 2 Jahren mehrmals wöchentlich kostenlose Obstkisten an. Es gibt kostenlose T-Shirts oder Fitnesstüten. Bei Gelegenheit kommt ein Foodtruck für kostenloses Essen vorbei. Weiterhin arbeiten wir kontinuierlich an der Gestaltung der Pausenbereiche. Mit dem Entstehen des Akademie-Gebäudes soll ein weiterer Pausenbereich als zentraler Treffpunkt für die Mitarbeiter eingerichtet werden. Seit letztem Oktober können die Mitarbeiter vom eingeführten Employee Assistance Program (EAP) profitieren. Seit diesem Jahr werden die Mitarbeiter auch durch das Betriebliche Eingliederungsmanagement aktiv in Gesundheitsfragen unterstützt. All diese Maßnahmen sollen dazu beitragen, dass wir unsere qualifizierten Mitarbeiter an uns binden und die Fluktuationsquote weiterhin bei 1% halten.

Im Jahr 2024 konnte die Aluminiumwerk Unna AG einen Ertrag vor Steuern und periodenfremden Aufwendungen von 22,7 Mio Euro erwirtschaften. Damit konnte das sehr gute Ergebnis von 2023, das bei 21,6 Mio Euro lag, noch einmal übertroffen werden. Die im Vergleich zum Vorjahr reduzierte Menge führte nicht zu einem Margenverlust, sondern im Gegenteil, vergleichsweise höherwertige Produkte konnten im Jahr 2024 gebucht werden, so dass der operative Gewinn mit weniger Menge noch gesteigert werden konnte. Dank gilt hier allen Beteiligten, die dieses hervorragende Ergebnis trotz der beschriebenen Wirtschaftskrise in Deutschland erreicht haben.

Unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen werden außergewöhnliche periodenfremde Aufwendungen in Höhe von 3,625 Mio Euro ausgewiesen. Diese resultieren aus der Wertberichtigung von Forderungen gegen ein ehemaliges verbundenes Unternehmen, die im Vorjahr unter Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von T€ 669 und unter Sonstigen Vermögensgegenständen in Höhe von 2,939 Mio Euro ausgewiesen wurden. Deshalb liegt das Ergebnis nach Steuern und periodenfremden Aufwendungen bei 12,9 Mio Euro und leicht unter dem Vorjahresergebnis.

In den ersten sieben Monaten dieses Jahres mussten wir leider weitere Mengenverluste hinnehmen. Fest budgetierte Projekte entwickelten sich nicht wie vorhergesehen. Dies lag zum Teil an der fortgesetzten Insolvenz eines OEMs in der Motorradindustrie. Auch der Produktionsanlauf bei Boeing verlief schleppender als erwartet. Hohe Lagerbestände bei unserem Kunden mussten erst verarbeitet werden. Außerdem geht die schwierige Wirtschaftsentwicklung in Deutschland nicht an uns vorbei. Insbesondere bei Produkten für den Maschinenbau gingen die Aufträge weiter zurück. Das Auftragsvolumen in diesem Produktsegment hat sich wider Erwarten noch einmal reduziert. Der Aufsichtsrat wurde in seiner Sitzung vom 27. Mai 2025 darüber informiert. Absprachegemäß wurde im Anschluss ein aktualisiertes Budget für das Jahr 2025 vorgestellt und genehmigt.

Eine darüber hinaus gehende Prognose für den betriebswirtschaftlichen Erfolg ist gerade auch aufgrund der sich immer noch rasch ändernden Rahmenbedingungen kaum möglich.

Ungeachtet dessen geht der Umbau des Unternehmens weiter. Durch Stilllegung der Presse 108 im Dezember erfolgte eine weitere Fokussierung auf unsere Kernkompetenzen des nahtlosen Strangpressens und des Ziehens von Aluminiumrohren. Hierfür fand beispielsweise im Frühjahr dieses Jahres eine fünfwöchige Instandsetzung unserer Presse 111 statt. Der Rezipientenhalter musste für eine siebenstellige Summe ausgetauscht werden. Mit dieser Maßnahme ist sichergestellt, dass die Maschine auch in den nächsten Jahren sicher die gewünschten Produkte herstellen kann. Zum Jahresende werden wir durch den Zubau eines weiteren Glühofens unsere Wärmebehandlungskapazität für gezogene Rohre erweitern. Zusätzlich unternehmen wir große Anstrengungen in der Giesserei, um weitere Maßnahmen zur Energieeffizienz zu realisieren. Hier bedarf es auch einer engen Abstimmung mit den involvierten Behörden.

All die Maßnahmen zeigen, dass wir weiterhin an den Erfolg des Unternehmens glauben, wenn auch die äußeren Rahmenbedingen immer schwieriger werden. Mit den guten Ergebnissen der letzten Jahre haben wir eine Grundlage gelegt, das Werk weiter für die Zukunft auszubauen und zu modernisieren.

Deshalb auch weiterhin: Alle Kraft voraus!